

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/7410

REGION Schleswig-Holstein Nord

NGG Region Schleswig-Holstein Nord
24837 Schleswig, Domziegelhof 20

SPD
B90/Grüne sowie der Abgeordneten des SSW

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht
Unser Zeichen Pe/Pt
Telefon 04621/989298 0
Durchwahl -10
Telefax 04621/989298 19
Datum 15.02.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der mündlichen Anhörung zu dem Antrag der Fraktionen von SPD, Bündnis 90 die Grünen und der Abgeordneten des SSW „Lohndumping in Schlachthöfen verhindern!“ am Mittwoch, den 11. Januar 2017 ist mir bei meinen Ausführungen ein inhaltlicher Fehler unterlaufen, den ich mit diesem Schreiben klarstellen möchte.

Ich habe ausgesagt, dass der Tarifvertrag über die Mindestarbeitsbedingungen in der Fleischindustrie in der Bundesrepublik Deutschland zum 31. Dezember 2016 endet. Und damit der gesetzliche Mindestlohn von derzeit € 8,84 angewendet werden muss. Dieses ist nicht so. Der betreffende Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017 und endet dann ohne Nachwirkung. Das bedeutet, dass in der Fleischindustrie der Mindestlohn nach wie vor von € 8,75 gilt.

Somit möchte ich diese Gelegenheit nutzen, die Gegenüberstellung der Verdienste von 1994/1995 zu heute noch einmal darzustellen, da sich durch diesen inhaltlichen Fehler, das Monatsgehalt einer Kollegin oder eines Kollegen natürlich verändert. Hat eine Arbeiterin oder ein Arbeiter in einem Schlachthof 1994 bzw. 1995 einen durchschnittlichen Garantielohn von DM 3.000,00, also ca. € 1.550,00, bekommen, müssen wir heute von einem Stundenlohn € 8,75 für die gleiche Arbeit rechnen. Bei einer 40-Stunden-Woche entspricht dieses € 1.513,75.

Durch die Tariffucht, die seitens der Arbeitgeberseite, zu mindestens aus unserer Sicht, stattgefunden hat, konnte es keine Lohnentwicklung in den Schlachthöfen geben.

Ich hoffe, dass Gewerkschaften, Politik und Arbeitgeberverbände in dieser Sache in einen Dialog bleiben, damit für die in den prekären Bereichen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Finn Petersen
(ohne Unterschrift, da nach Diktat verweist)